

Seite 159,7. Alles spricht von Landesplanung - wer plant unsere Städte?

Das reizvolle an den Städten sind die starkvermischten Quartiere, die Entwicklung geht aber gerade gegen diese, die Stadtbewohner werden in die Agglomeration verdrängt, werden dadurch zu Arbeitspendlern und zerstören dadurch die Stadt noch mehr. Durch die Attraktivität der Innenstadt werden die Bodenpreise schliesslich so hoch, dass nur noch Banken 1. Klasshotels und Juweliere einen Standort dort leisten können, dadurch verarmt die Stadt. Die vertriebenen Kleingeschäfte nisten sich in den benachbarten Wohnquartieren ein, dadurch werden die Zufahrtsstrassen überlastet, Baulinien zu ihrer Verbreiterung werden gesetzt, dadurch werden die Häuser nicht mehr intensiv unterhalten, die ehemaligen Wohnquartiere verslumen, wenn die Strassen dann verbreitert werden und die Häuser dadurch abgerissen, kommen nachher sowieso keine Mieter mehr hinein, wenn sie nicht schon vorher aus der Dreckbude ausgezogen sind. Je mehr Arbeitsplätze es in der Stadt hat, umso mehr Verkehr, um die Kinder zu schützen ziehen die Einwohner aufs Land. Da die Strassen immer ungenügender werden, verlagert sich der Verkehr auch immer mehr in den frühen Morgen und die Nacht.

Die Vernachlässigung der öffentlichen Verkehrsmittel, die Ideologie des Wohnens im Grünen und der Gartenstädte bewirken eine Zersiedelung der Landschaft, dadurch wird das Automobil immer unerträglicher. Dazu kommt noch das Image des Autofahrers (aktiv, selbstsicher, stark) gegen das des Benützers der öffentlichen Verkehrsmittel (Sparsam, vorsichtig, ängstlich, schwach).

DIAGRAMM SEITE 168

Was weiter sehr ins Gewicht fällt ist nicht so sehr die Bevölkerungsabnahme in den Innenstädten, sondern dass sie entmischt wird, dass gerade die Bevölkerung im mittleren Alter mit Familien verschwindet, die sich noch am meisten für die sich noch am ehesten für ihre Wohnstätten engagiert, die lungern jetzt in der Agglomeration herum, fühlen sich nicht recht wohl und engagieren sich nicht, da sie auf eine Rückkehr in die Stadt hoffen. Nicht nur die Generationen werden getrennt, sondern vor allem die Landbevölkerung verliert gänzlich die Tuchfühlung mit den Problemen der Jugend. Die Langweile der Stadt und der Agglomeration, die Lieblosigkeit und abenteuerlosigkeit kann auch mindestens zum Teil für die Unruhen verantwortlich gemacht werden. Gewalttätige Demonstrationen verstärken die Konflikte nur noch durch Hass.

Wohnungen werden nach den Bodenpreisen gebaut, in Stadtnähe fast nur noch Einzimmerwohnungen weiter in den Agglomerationen draussen Familienwohnungen, für nicht so finanzkräftige Leute soll der Staat Heime bauen. Es werden Landschaften geschaffen, die keine geistigen Anregungen für die Kinder darstellen, dazu übertragen die Eltern ihr missbehagen über die Massensiedlung auf die Kinder, und geben ihnen dadurch kein Heimatsgefühl. Man beginnt immer eindimensionaler zu denken und zu handeln, der einzige Wunsch wird der nach Ruhe und Ordnung.

Nur bessere Verkehrsmittel zu erschliessen, hätte den Erfolg, das Spekulant und finanzkräftige Firmen die betroffenen Gebiete aufkaufen würden und dadurch einfach die City vergrössert würde, dass die U-bahn ein Cityinternes Verkehrsmittel würde. Die Bewohner der innersten Agglomerationen würden vertrieben. Aber hätte dann die Stadt überhaupt noch Attraktivität, schon heute folgen kleinere Banken und Unternehmen den bewohnern.

Die Fläche die der Autoverkehr benötigt, ist immense. Dazu kommen die Schäden durch Unfälle, Abgase, Herzverfettung und der Autofriedhöfe. Dazu wird es auch benützt, um am Wochenende ins Grüne zu fahren, man wird dadurch noch nervöser, der Bewegungsdrang wird noch mehr frustriert (nach einem Autosonntag sind Kinder erst am Dienstag wieder aufnahmefähig). Dazu wird durch das Autofahren und den Autotourismus

Theorien über die Aggression

projizieren

die Erholungsgebiete geschädigt, und die Landwirtschaft wird z.T. zur Sau gemacht. Die Attraktivität der Städte ist da, es gilt nicht diese zu verkleinern um den Zuzug zu stoppen, sondern die Städte auf ihre Aufgabe vorzubereiten.

Hinter der heutigen Planlosigkeit könnte die Absicht stecken, die Bevölkerung in die Agglomerationen abzutreiben sie dadurch zum Konsum zu zwingen einerseits, andererseits zu treiben. Natürlich ist nicht nur die Wirtschaft schuld, sie gehorcht der Nachfrage, vor allem in den Dienstleistungsbetrieben. Man ist ständig frustriert, weil man durch jeden Konsum auf sovielen andere Güter verzichten muss. Mit der Zeit beginnt sich aber die Notwendigkeit einer Neuorientierung abzuzeichnen, einerseits durch die Umwelt, andererseits durch die Inflation, beides deutet darauf hin, dass sich das kapitalistische System selbst zerstört. Ersatzhandlungen, wie Süchte, übermässige aber falsche Ernährung, Aggressivität im Strassenverkehr und Wirtschaftskriminalität machen sich breit.

Es müssten sehr subtile Methoden angewandt werden, um eine Stadtverbesserungsaktion nicht in eine Profiterhöhungsaktion ausarten zu lassen.

veraltete Bauordnungen, zielgerichtete Subventionen, Bodenbesitz-Freiheit, Wohnungen vergrössern + Wohnungsüberangebot, so dass die klein-Familie aus ihrer Isolation befreit würde, kollektive Erziehung würde sowohl die Einzelne Mutter entlasten, oder ihr ermöglichen eine Stelle anzunehmen, dazu könnten sich die Kinder die besten Mütter aussuchen, grössere Wohnungen, bei denen bei Bedarf Räume dazu gemietet oder vermietet werden können.